



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 33
31. August 2018

Wir arbeiten daran!
Zahlreiche Verkehrsprojekte werden umgesetzt



Zünftiges „kultURIG“
An diesem Wochenende
erstmals in Hundszell



Traktoren in Aktion
Schleppertreffen
im Bauernterätemuseum



Finanziell unabhängig
Kostenfreies Girokonto
für Studierende bis 27 Jahre



Neubau „Kammerspiele“



Die Neubauplanung der „Kammerspiele“ gehen weiter. Ende August werden die Auslobungsunterlagen ausgegeben. Bis Mitte November können dann Wettbewerbsentwürfe eingereicht werden. Mitte Dezember tagt das Preisgericht und ab etwa Mitte Januar 2019 werden die Wettbewerbsentwürfe öffentlich ausgestellt. Foto: Rössle

Bis ein Uhr nachts

Am 8. September findet die 21. Auflage der „Nacht der Museen“ statt. Bis ein Uhr nachts öffnen zahlreiche Museen und Ausstellungsräume ihre Türen. Ein Einlassband für die Veranstaltung kostet im Vorverkauf 8,50 Euro und an der Abendkasse 10 Euro. Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahren haben freien Eintritt. Mit dem Bändchen können alle Museen, Galerien und der Frühshoppen im Bauerngerätemuseum besucht sowie die historischen Busse genutzt werden.

Zahl der Woche

60

Prozent aller Grundschul Kinder besuchen in Ingolstadt eine nachschulische Betreuung. Der Stadtrat hat im Jahr 2010 beschlossen, dass jedes Grundschulkind, das einen entsprechenden Platz benötigt, diesen auch bekommt – in der gebundenen Ganztagschule, verlängerten Mittagsbetreuung oder im Hort.

Verkehr

Drei zentrale Projekte

Die mittelfristigen Maßnahmen aus dem VEP

Im Sommer 2017 hat der Stadtrat den neuen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) für die Stadt Ingolstadt beschlossen. Neben acht Leitsätzen, die die Verkehrspolitik wesentlich prägen sollen, wird seit Herbst auch am Umsetzungskonzept gearbeitet. Dieses gliedert sich in Schlüsselmaßnahmen, kurzfristige und langfristige Maßnahmen. Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle gibt einen optimistischen Zwischenbericht: „Die städtischen Planungs- und Bauabteilungen arbeiten mit Hochdruck an der Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans, denn wir wollen bei allen Verkehrsträgern vorankommen und Verbesserungen erzielen – nicht nur für den Pkw-Verkehr, sondern gerade auch für Radfahrer und Fußgänger, sowie beim Öffentlichen Personennahverkehr mit Bus und Bahn.“ Acht von zwölf Schlüsselmaßnahmen sind bereits in der konkreten Realisierungsphase (siehe rechte Seite), auch drei mittelfristige Projekte werden schon bearbeitet:

Umgehung Unsernherrn

Nach Aufnahme dieser Maßnahme in den Bundesverkehrswegeplan wurde vom zuständigen Staatlichen Bauamt die Vergabe der Planungsleistung durchgeführt. Im März ist der Auftrag an ein Ingenieurbüro vergeben worden. Es wurde bereits mit den Voruntersuchungen zu unterschiedlichen Trassenführungen begonnen, um die allgemeinverträglichste Route zu finden. Das Ergebnis der Untersuchung wird dann Basis für die weitere Planung sein. Aufgrund des langwierigen Planfeststellungsverfahrens gibt es noch keine Einschätzung, wann mit einem Bau begonnen werden kann.

Schneller Weg

Momentan laufen die Verhandlungen zum Grunderwerb, die Ausführungsplanung, die Erarbeitung der Förderanträge und der Vereinbarung mit der Deutschen Bahn und dem Bund. Ergänzende Baugrunduntersuchungen und -gutachten sind beauftragt. Die Ausführungsplanung wird Ende 2018 / Anfang 2019 vorliegen und anschließend die Ausschreibung der Maßnahmen vorgenommen. Voraussetzung dafür ist, dass die Genehmigungen des Eisenbahn Bundesamtes und des Bundesver-

kehrsministeriums bis dahin vorliegen. Eine Vergabe kann erst dann erfolgen, damit keine Zuwendungen verloren gehen. Wenn alles gut läuft, dann kann noch 2019 mit den Baumaßnahmen begonnen werden. Vorab, soweit möglich noch 2018, sollen die archäologischen Untersuchungen, Kampfmittelfreimachung sowie Rodungsarbeiten vorgenommen werden.

Ostumgehung Etting

Der dritte Bauabschnitt der Ostumgehung Etting ist bis auf Restarbeiten abgeschlossen. Der vierte Bauabschnitt ist im Zeitplan. Die Behelfsbrücke ist eingehoben, und der Verkehr läuft über die Behelfsstraße. Die nächsten wichtigen Termine sind: Einheben der Fertigteile für die neue Brücke im Oktober und der Rückbau der Behelfsbrücke im Dezember. Somit kann die neue Straße ab Anfang nächsten Jahres schon genutzt werden. Restarbeiten werden aber 2019 noch durchgeführt. Eine Fertigstellung bis zur Landesgartenschau ist derzeit gewährleistet.



In Ingolstadt laufen derzeit mehrere Straßenbaumaßnahmen. Foto: Rössle



Verkehr

Wir arbeiten daran!

Diese Schlüsselmaßnahmen aus dem VEP sind bereits in der Umsetzung

Autobahnanschluss IN-Süd



Im Frühjahr haben die Arbeiten für den Ausbau des Autobahnanschlusses „Ingolstadt Süd“ begonnen. Künftig wird die Autobahn auch von der Straße „Am Auwaldsee“ aus erreichbar sein. Rodungsarbeiten, Kampf-mittelfreimachung und Archäologie sind bereits abgeschlossen, die Spartenarbeiten haben begonnen. Der Straßenbau läuft im Herbst an, geplante Fertigstellung ist Ende 2019. Die Kosten belaufen sich auf etwa 3,75 Millionen Euro. Foto: Michel

Bahnhalt „IN-Audi“



Seit dem ersten Spatenstich für den neuen Bahnhof „Ingolstadt Audi“ im März hat sich einiges getan. Der Gleisumbau ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen und der Bau für die Verkehrsstation und die Bahnsteige läuft. Die Baumaßnahme liegt im Zeitplan und soll bis Ende des kommenden Jahres abgeschlossen sein. Dann können die Audi-Mitarbeiter mit dem Zug bis zum Werk fahren. Der städtische Kostenanteil beträgt etwa fünf Millionen Euro. Foto: Michel

Nahversorgung in Baugebieten



Werden neue Wohngebiete ausgewiesen, wird bewusst auch auf Nahversorgungsschwerpunkte, also Einkaufsmöglichkeiten wie zum Beispiel Supermärkte, geachtet. In den Baugebieten Oberhaunstadt (Bild) und Zuchering wurde diese Strategie bereits umgesetzt. Nahversorgungsmärkte stehen hier kurz vor Baubeginn. Auch bei weiteren Siedlungsentwicklungen wird das Verfahren für die Nahversorgung so berücksichtigt werden. Foto: Michel

Westliche Ringstraße



Nach Voruntersuchungen und breiter Bürgerbeteiligung wurde im Stadtrat ein zweistufiges Konzept vorgestellt, wie die Westliche Ringstraße kurzfristig optimiert werden kann. Um den Verkehrsfluss zu verbessern, wird testweise die Rotphase an der Ampel am Probielweg auf bis zu 180 Sekunden erhöht. Um die Anlieger nicht unnötig mit Verkehr zu belasten, wird die Ampelschaltung nur in den Spitzenzeiten verändert. Der Test beginnt im August und dauert rund sechs Monate. Foto: Betz

Fahrrad-Vorrangrouten



Im Rahmen der Ausweisung von mehreren Fahrrad-Vorrangrouten wurden einige Straßenbereiche mit großflächigen Roteinfärbungen versehen, unter anderem am Schulzentrum Südwest (Bild) und am Kreuztor. Die Vorrangrouten dienen dazu, das bestehende Straßen- und Radwegenetz mit der umliegenden Region zu verknüpfen. Im September soll im Nordwesten des Stadtgebiets eine umfangreiche wegweisende Beschilderung für den Radverkehr erstellt werden. Foto: Michel

Regionaler Tarifverbund



Am 1. September geht der neue Gemeinschaftstarif an den Start. Damit ist es Fahrgästen nun möglich, mit nur einem Fahrschein alle Nahverkehrsangebote in den Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen sowie in der Stadt Ingolstadt zu nutzen. Den entsprechenden Kooperationsvertrag haben der Zweckverband Verkehrs-gemeinschaft Region Ingolstadt (VGI) und die Verkehrsunternehmen geschlossen. Mehr dazu auf Seite 8. Foto: Rössle



Bauerngerätemuseum

Schafkopf, Volkstanz, Traktoren

„kultURIG“ an diesem Wochenende in Hundszell



Traditionelle bayerische Volksmusik ist fester Bestandteil von „kultURIG“. Foto: Friedl

Der Name „kultURIG“ steht in Ingolstadt seit 2012 für ein ganz besonderes Fest. Ein Wochenende lang dreht sich hier alles um das bayerische Brauchtum und Traditionen – von der Musik über Kulinarik bis hin zum Handwerk. Zum ersten Mal findet die beliebte Veranstaltung an diesem Wochenende (1. und 2. September) im Bauerngerätemuseum in Hundszell statt. Der ehemalige Bauernhof bietet ein perfekt passendes Ambiente: „Wir freuen uns sehr, dass wir kultURIG im Bauerngerätemuseum Hundszell feiern dürfen. Es gibt in Ingolstadt keinen besseren Ort, der Tradition und Brauchtum besser zeigen könnte,“ so Tobias Klein, Geschäftsführer der Ingolstädter Veranstaltungs gGmbH.

Schmankerln im Biergarten

Das Publikum erwartet an beiden Tagen ein breit gefächertes Programm: Im Haupthaus werden am Wochenende unten in der Stube bayerische Geschichten für Jung und Alt vorgelesen, und am Sonntag wird Schafkopf gespielt. Erfahrene Spieler, Anfänger und neugierige Zuschauer sind willkommen. Den Anfängern werden – unter der fachkundigen Regie von Stadtrat Hans Achhammer – die Regeln erklärt und erste Spielversuche gestartet. Im ehemaligen Wohngebäude im ersten Stock sind Handarbeitstechniken aus vergangenen Zeiten zu sehen: es werden das Spinnen von der Schaf- zur Strickwolle, Filetknüpfen und -stopfen sowie verschiedene Stickarten

und -techniken gezeigt. In der alten Schmiede wird die alte Kunst des Dengelns vorgeführt. Im Biergarten – bei Bier und bayerischen Schmankerln oder Kaffee und Kuchen – werden die Besucher mit traditioneller handgemachter Volksmusik, bayerischer Blasmusik oder klassischem Landler, Marsch und Polka auf der Zither oder von den Goaßlschnoizern bestens unterhalten. Am Sonntag endet das Musikprogramm im Biergarten mit einem Konzert der „Saustoimusi“, die unter anderem traditionelle Blasmusik spielen wird.

Mundartautoren aus der Region

In der Veranstaltungshalle, dem ehemaligen Kuhstall, gibt es am Samstag und Sonntag Volkstanz. Auch ein Tanzlehrer wird vor Ort sein, und damit können nicht nur geübte Besucher das Tanzbein schwingen, sondern auch jene, die es lernen wollen. Außerdem wird bayerisches Brauchtum vorgestellt: vom Schuhplattln

bis hin zu Almglockenläuten ist alles geboten. Auch sind dort Lesungen und Musik mit zahlreichen bekannten Mundartautoren aus der Region, zusammengestellt von Harri Deiner, zu hören. Im Spielgarten im hinteren Garten des Bauerngerätemuseums findet das Kinderprogramm statt, bei dem sich die Buben und Mädchen mit alten Kinderspielen vergnügen können. In der ehemaligen Scheune kann die Ausstellung „Friedhof der Traktoren“ besucht werden. Sie zeigt, was an Schleppern und sonstigen Geräten und Maschinen in den Jahrzehnten aussortiert wurde. Einige alte Exemplare sind auch im Bauerngerätemuseum zu bewundern. Das „kultURIG“ ist kostenfrei, und alle Ausstellungen im Bauerngerätemuseum können am Wochenende bei freiem Eintritt besucht werden. Das „kultURIG“ beginnt am Samstag um 16 Uhr und endet um 22 Uhr. Am Sonntag startet das Brauchtumsfest um 11 Uhr mit einem Weißwurstfrühstück und dauert bis 20 Uhr.

Mit dem Nostalgiebus zum Fest

Das Bauerngerätemuseum ist bequem mit den Linienbussen der INVG (Linie 10 & 45) erreichbar – oder aber mit dem einzigartigen Nostalgiebus. Am Samstag ab 15.30 Uhr (bis 18.30 Uhr stündlich) und am Sonntag ab 10.30 Uhr (bis

17.30 Uhr stündlich) fährt dieser ab dem Rathausplatz nonstop im Pendelverkehr zum Museum nach Hundszell. Am Sonntag wird die Fahrt zudem von „Schaffner Schorsch“ (dargestellt von Oswin Dotzauer) begleitet.



Bauerngerätemuseum

Traktoren in Aktion

Fünfte Auflage des beliebten Schleppertreffens am 16. September

Dass früher in Ingolstadt nicht nur Autos gebaut wurden, sondern auch Traktoren, ist kaum bekannt. Tatsächlich hat der Irgertsheimer Xaver Funk in der Zeit von 1949 bis 1956 insgesamt 33 Bulldogs gebaut. Überlebt haben lediglich sechs Exemplare – eines davon ist seit ein paar Monaten wieder zurück in Ingolstadt. Martin Liebold aus Mühlhausen ist der Besitzer des historischen Funk-Traktors mit der Nummer 27. Neben vielen weiteren Traktoren wird auch der Funk-Bulldog am 16. September beim 5. Ingolstädter Schleppertreffen im Bauerngerätemuseum in Hundszell zu sehen sein.

Vorfürungen auf dem Feld

Nach sechs Jahren Pause wird das Bauerngerätemuseum am 16. September wieder zum Treffpunkt für alle Traktorenfans und Technikliebhaber. Für die fünfte Auflage des Treffens sind Oldtimer-Traktoren und landwirtschaftliche Geräte bis zum Baujahr 1970 zugelassen. Von 10 bis 18 Uhr können dann Jung und Alt die historischen Fahrzeuge bestaunen, fachsimpeln und vergleichen. Wie immer ist das Treffen auch mit einem Vorführprogramm verbunden. Spek-

takulärer Höhepunkt ist die Vorführung einer der letzten originalen Dampfpfluggarnituren Deutschlands. Ein seltenes und unvergessliches Erlebnis, die Besucher des ersten Hundszeller Treffens im Jahr 2002 werden sich vielleicht erinnern. Dazu gibt es jede Menge weiterer Attraktionen zu bestaunen, mit Vorführungen auf und neben dem Feld, mit historischer und futuristisch anmutender moderner Agrartechnik. Das Vorführprogramm steht nämlich passend zu der im September eröffnenden Ausstellung „Utopie Landwirtschaft“ unter dem Motto „Visionen der Landtechnik“. Der Eintrittspreis für das Schleppertreffen beträgt fünf Euro (ermäßigt drei Euro) und beinhaltet

auch den Besuch der genannten Sonderausstellung sowie der Fotoausstellung „Friedhof der Traktoren“ mit den Bildern von Gabriele Neumaier. Außerdem gibt es musikalische Unterhaltung, zum Frührschoppen mit „Uns gfallts“ und am Nachmittag mit den „Streichhölzern“.

Freier Eintritt mit Oldtimer

Oldtimer-Besitzer, die an der Aufstellung teilnehmen möchten, werden gebeten, sich vorab und frühzeitig (ausgefüllter Anmeldebogen per Brief, Fax oder E-Mail an das Museum) anzumelden. Nur gemeldete Schlepperfahrer erhalten Verzeihbons und ein Erinnerungsgeschenk. Der Anmeldebogen ist sowohl im Bauerngerätemuseum Hundszell, als auch online (www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum) verfügbar. Nicht gemeldete Besucher mit Oldtimern aller Art (bis Baujahr 1980) haben am 16. September Zufahrt bis zum Museum und genießen freien Eintritt, solange Parkplätze vorhanden sind. Für alle anderen Besucher steht ein großer Gratis-Parkplatz in Museumsnähe zur Verfügung (Ausschilderung beachten).



Die historischen Schlepper zeigen bei Vorfürungen ihr Können. Auch einer von nur noch sechs alten Funk-Traktoren (oben) aus Ingolstadt ist beim Schleppertreffen dabei. Fotos: Bauerngerätemuseum, Liebold



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Damit das Studium finanziell rundläuft

Kostenfreies Girokonto für Studierende bis 27 Jahre

Wer sich auf einen Studienplatz beworben und die Zusage in der Tasche hat, kann sich freuen. Damit das Studium rundläuft, sollten jetzt noch die Finanzen geregelt werden.

Studieren geht ins Geld, wenn man nicht mehr bei den Eltern wohnt. Am günstigsten lebt es sich im Wohnheim oder in der WG, am teuersten im Apartment. Dann sind da noch Fahrtkosten, der neue Laptop – und essen sollten die Studentinnen und Studenten ja auch. Im Schnitt rund 800 Euro im Monat sind nötig, um die Lebenshaltungskosten zu decken, haben die Studierendenwerke ermittelt. Woher nehmen?

■ Für viele ist das **BAföG**, die staatliche Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, eine wichtige Einnahmequelle. Gewährt wird BAföG aber nur, wenn die Eltern nachweislich das Studium nicht finanzieren können. Auch die Ersparnisse des Studierenden und ein Nebenjob spielen eine Rolle: Mehr als 7500 Euro Eigenkapital und ein Zuverdienst von mehr als 450 Euro brutto wirken sich negativ aus. Weniger als 600 000 Studierende erhalten BAföG, aber längst nicht alle den Höchstbetrag von 735 Euro pro Monat. Der Vorteil: Die eine Hälfte des Geldes gibt es als Zuschuss, also geschenkt, die andere Hälfte als zinsloses Darlehen, von dem maximal 10 000 Euro zurückzuzahlen sind.

■ Wer ein Zweitstudium absolviert, Leistungsnachweise nicht erbringen kann oder die Regelstudienzeit überschreitet, erhält in der Regel kein BAföG. Kein Wunder, dass zwei Drittel der Studierenden **nebenher arbeiten**. Idealerweise in einem Bereich, in dem sie auch später arbeiten wollen.

■ Wenn andere Quellen versiegen, bieten sich **Studienkredite** an, die unabhängig vom Einkommen der Eltern gewährt werden, jedoch auch Zinsen kosten. Wichtigster Anbieter ist die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW-Bank), die maximal 650 Euro pro Monat zahlt. Studierende sollten allerdings nicht die gesamte Hochschulzeit mit

Studierende sollten sich bei den Studierendenwerken beraten lassen. Die Sozialberater kennen Organisationen, die Stipendien anbieten, und vermitteln in Notfällen Geld aus Sonderfonds. Foto: Sparkasse



Kredit zu finanzieren, sonst wird der Schuldenberg zu hoch.

■ Kostenlos hingegen sind die **Stipendien**, die Stiftungen besonders begabten und engagierten jungen Leuten gewähren. Der Stipendienlotse des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hilft bei der Suche.

Auf jeden Fall sollte man sich bei den Studierendenwerken beraten lassen. Die Sozialberater kennen Organisationen, die Stipendien anbieten, und vermitteln in Notfällen Geld aus Sonderfonds.

Und die Krankenversicherung? Bis Ende des 24. Lebensjahres sind Hochschulüber ihre Eltern in der gesetzlichen Kasse

kostenlos familienversichert. Haben die Eltern privaten Krankenversicherungsschutz, besteht die Wahl zwischen der studentischen Pflichtversicherung, der privaten Versicherung über die Eltern oder einer eigenen privaten Versicherung.

Tipp

Ihre Sparkasse Ingolstadt Eichstätt bietet Studierenden bis zum Ende des 27. Lebensjahres ein kostenloses Girokonto an und hilft auch gerne mit dem Studienkredit der KfW-Bank weiter.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Von Handy zu Handy überweisen

So funktioniert die App Kwitt

Kwitt. Diesen Begriff haben Sie bestimmt in der letzten Zeit schon einmal gehört. Doch was verbirgt sich hinter dieser App der Sparkassen? Dank Kwitt können Sie mit Ihrem Smartphone sicher, schnell und einfach Geld von Handy zu Handy überweisen. Wir beantworten die acht wichtigsten Fragen zu Kwitt.

■ 1. Was ist Kwitt?

Manchmal sind es die einfachen Dinge, die begeistern! Mit der Funktion Kwitt haben wir das Senden von kleinen Geldbeträgen an Freunde stark vereinfacht. Einfach den Freund aus der Kontaktliste auswählen – wie beim Telefonieren. Zwischen „Geld anfordern“ und „Geld senden“ entscheiden, Betrag, eine kleine Nachricht und vielleicht ein Bild hinzufügen – fertig. Einfach und schnell wie Messages schreiben. Ärgern Sie sich nie mehr mit langen IBANs herum. Alles, was Sie brauchen, haben Sie schon: Die Handynummern Ihrer Freunde.

■ 2. Wo finde ich die Funktion Kwitt?

Die Funktion Kwitt wird über den entspre-

chenden Eintrag im Menü der App „Sparkasse“ aufgerufen. Kunden der Genossenschaftsbanken finden Kwitt in der VR BankingApp.

■ 3. Was muss ich tun, um an Kwitt teilzunehmen?

Bereits nach einer kurzen Registrierung kann Kwitt sofort genutzt werden.

■ 4. Muss das Girokonto, das ich für Kwitt nutzen möchte, in der App „Sparkasse“ eingerichtet sein?

Ja, um ein Girokonto für Kwitt nutzen zu können, muss es in der App eingerichtet sein.

■ 5. Welche Konten kann ich für Kwitt nutzen?

Es muss sich um ein Sparkassen-Girokonto handeln, bei dem man Kontoinhaber oder Mitkontoinhaber in der Rolle Ehepartner oder eheähnliches Verhältnis ist. Das Sparkassen-Girokonto muss durch die Sparkasse für SEPA-Überweisungen und TAN-freie Überweisungen freigeschaltet sein. Andere Kontoarten (zum Beispiel Spar- oder Tages-

geldkonten) oder Konten, auf denen Sie lediglich verfügungsberechtigt sind, werden bei der Kwitt-Registrierung nicht zur Auswahl gestellt. Kunden der Genossenschaftsbanken finden alle weiteren Informationen zur Nutzung von Kwitt auf den Seiten ihres Instituts.

■ 6. Wie bekomme ich mit, dass mir jemand Geld oder eine Anforderung geschickt hat?

Sind Sie registriert, erhalten Sie umgehend eine Push-Nachricht, wenn Ihnen jemand Geld oder eine Anforderung schickt. Auch innerhalb der Funktion werden Sie auf Neuigkeiten (zum Beispiel Geld oder Anforderung erhalten) hingewiesen. Hinweis: Voraussetzung für den Erhalt der Push-Nachrichten ist, dass Sie der App die Erlaubnis erteilt haben.

■ 7. Für welche Geräte ist Kwitt verfügbar?

Kwitt als Funktion in der aktuellen Version der App „Sparkasse“ ist für iPhones und Android-Smartphones verfügbar.



Alles, was man für die App Kwitt braucht, hat man schon: Die Handynummern der Freunde. Damit können Sparkassen-Kunden ganz einfach und schnell Geld überweisen. Foto: Sparkasse



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Wir verbinden die Region!

Start des Gemeinschaftstarifs zum 1. September

Mit der Unterzeichnung der Kooperationsverträge durch die Busunternehmen und der Inkraftsetzung des Regionalen Gemeinschaftstarifs zum 1. September kann von einer neuen Ära der Mobilität in der Region Ingolstadt gesprochen werden. Die drei Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen an der Ilm sowie die Stadt Ingolstadt haben gemeinsam den VGI-Tarif beschlossen. Nun können auf allen Nahverkehrsverbindungen zwischen Kinding und Paindorf, Dollnstein, Burgheim und Münchsmünster sowohl die Bahnen, als auch sämtliche Buslinien mit einem Ticket befahren werden.

Die Eisenbahngesellschaften und die Busunternehmen der Region Ingolstadt haben sich geeinigt: Mit dem 1. September gilt der neue VGI-Tarif im Großraum. Dies bedeutet, Kunden können mit einem Fahrschein alle Nahverkehrszüge der agilis, Bayerischen Regiobahn (BRB) und DB Regio sowie alle im Bereich fahrenden Buslinien nutzen. Einmal gekauft gilt er in allen Verkehrsmitteln. Der VGI-Tarif erstreckt sich von Beilngries im Norden über Münchsmünster im Osten bis Paindorf im Süden, Mörnsheim im Nordwesten, Burgheim im Westen und Pöttmes und Schrobenhausen im Südwesten.

Durch die Zusammenarbeit der Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen a. d. Ilm, der Stadt Ingolstadt, der Eisenbahnen sowie der Busunternehmen wurde das Ziel nun erreicht. Der gemeinsame Regionale Tarif wird unter dem Label VGI-Tarif geführt. VGI steht hierbei für den Zweckverband „Verkehrsgemeinschaft Region Ingolstadt“. Im Zweckverband sind die politischen Vertreter der Landkreise und der Stadt zusammengeschlossen.

Der neue VGI-Verbundtarif baut nahtlos auf dem bisherigen, bewährten INVG-Tarif auf. Die Verbesserungen, die im Jahr 2014 mit der Integration der Bahnen erreicht werden konnten, wurden nun mit dem VGI-Tarif weiter in die Region und auf alle im Bereich fahrenden Busunternehmen ausgeweitet. Umsteigen mit einem Ticket ist jetzt problemlos möglich. Wei-



Im Historischen Rathaussaal unterzeichnete der Verbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, im Beisein der Landräte der Region und Verbandsrat Bürgermeister Ludwig Wayand den Kooperationsvertrag: (von links) Landrat Martin Wolf, Bürgermeister Ludwig Wayand, Oberbürgermeister Christian Lösel, Landrat Anton Knapp und Landrat Roland Weigert. Foto: INVG

So funktioniert das Verbund-Ticket

Die Fahrt von Mörnsheim nach Ingolstadt mit dem ÖPNV ist nun mit einem Ticket möglich. Ein Fallbeispiel: Fahrgäste steigen um 8.05 Uhr in Mörnsheim in den Bus 310 Richtung Dollnstein und kaufen beim Fahrer eine Fahrkarte von Mörnsheim (Zone 913) direkt nach Ingolstadt (Zone 100). Das Ticket (9,20 Euro Fahrerverkaufspreis/8,30 Euro Vorverkaufspreis) gilt

dann für die gesamte Strecke. Der Umstieg in den Zug erfolgt in Dollnstein, die Ankunft ist um 9.20 Uhr in Ingolstadt am Nordbahnhof. Von dort aus geht es mit dem Bus weiter direkt zum Ingolstadt Village, ohne zusätzliche Kosten. Nach einem vergnügli-chen Einkaufstag steht die Rückreise dann zum Beispiel um 17.34 Uhr am Nordbahnhof an.

tere Bausteine der Attraktivitätssteigerung des ÖPNV in der Region sind die in den vergangenen Jahren aufgebaute Verkehrs-drehscheibe am Nordbahnhof in Ingolstadt, die Einführung der Dynamischen Fahrgastinformationsanzeigen und die verstärkte Anbindung des Audi-Werks. Ab dem 1. September 2018 gilt nun der neue Verbundtarif und schließt an diese Verbesserungen an. Für die Fahrgäste wird nun die Nutzung des Nahverkehrs noch einfacher.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadtinformiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Thomas Michel Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert